

## Die Wirtschaftsstruktur Albanien zur nachfolgenden Wirtschaftskarte\*)

### Gebietsstand und Bevölkerung

Albanien, einschließlich der eingegliederten ehemals jugoslawischen Gebiete, erstreckt sich zwischen 39° 38' und 43° 13' nördlicher Breite und 19° 8' und 21° 50' östlicher Länge. Das Land ist sehr gebirgig (Erhebungen über 2500 Meter) und reich an Seen und Flüssen. Entlang der adriatischen Küste dehnt sich eine bis 40 Kilometer breite, streckenweise versumpfte Ebene aus. Das Land hat zum Teil Mittelmeer-, zum Teil Gebirgs- und Binnenklima und gehört zu den niederschlagsreichsten Gebieten Europas.

Die staatliche Selbständigkeit erhielt Albanien nach dem Zusammenbruch der Türkenherrschaft im Jahre 1912. Von März bis September 1914 regierte der deutsche Prinz Wilhelm zu Wied als Fürst des Landes. 1921 wurde Albanien zum Interessengebiet Italiens gehörig erklärt (Konferenz von Paris). 1925 begann die Ära Achmed Zogus; dieser hatte jedoch auch schon vorher im politischen Leben des Landes eine Rolle gespielt. Seine Präsidentschaft dauerte von 1925 bis 1928, sein Königtum von 1928 bis 1939. Am 16. April 1939 wurde Albanien nach der Besetzung durch die Italiener durch Personal- und Zollunion mit Italien verbunden. Im September 1943 erlangte es seine nationale Selbständigkeit zurück.

### Fläche und Bevölkerung Albanien

[Übersicht I]

Gebiete	Fläche km <sup>2</sup>	Einwohner	
		in 1000	je km <sup>2</sup>
Altalbanien (Stand vom 31. XII. 1941)	27.538	1.106	38,5
Eingegliederte ehemals jugoslawische Gebiete <sup>2)</sup>	15.021	795	52,9
Großalbanien	42.559	1.901	44,7

1) Die Bevölkerungsdichte in den einzelnen Landesteilen ist sehr unterschiedlich. Es gibt auch Gebiete mit einer Bevölkerungsdichte bis zu 80 Einwohner je Quadratkilometer. — 2) Schätzung nach *Annuaire Statistique de la Société des Nations*, Genève 1943.

Nach der Sprachzugehörigkeit gliederte sich die Bevölkerung Albanien 1930 folgendermaßen: 88,6 v. H. albanisch, 4,4 v. H. aromunisch, 3,5 v. H. serbisch und bulgarisch, 2,0 v. H. türkisch, 1,5 v. H. griechisch. Nach dem Glaubensbekenntnis gehörten im gleichen Jahr 69,4 v. H. zur mohammedanischen,

\*) Soweit nicht anders erwähnt, beziehen sich die Ausführungen und statistischen Angaben auf Albanien ohne die nach dem Feldzug 1941 eingegliederten ehemals jugoslawischen Gebiete.

20,0 v. H. zur orthodoxen und 10,5 v. H. zur römisch-katholischen Religion.

Die Bewohner Albanien leben zum überwiegenden Teil von Ackerbau und Viehzucht. Die Einnahmen aus Landwirtschaft, Handwerk, Handel und Industrie reichten bisher nicht aus, die gesamte Bevölkerung des Landes zu ernähren, so daß viele Albaner gezwungen waren, ihren Erwerb im Ausland zu suchen (Türkei, Griechenland, Ägypten, USA.)

### Landwirtschaft

Albanien verfügte schon bis zu den Gebiets-erweiterungen über so viel fruchtbaren und kultivierbaren Boden, daß der eigene Ernährungsbedarf ausreichend und gleichmäßig hätte gedeckt werden können. Aber die Aufwärtsentwicklung der Landwirtschaft wurde stark beeinträchtigt durch besonders ungünstige Grundbesitzverteilung, übermäßige Steuerbelastung, jährliche Überschwemmungen, Mißernten und mangelhaft entwickeltes Verkehrswesen. Durch die Eingliederung der ehemals jugoslawischen Gebiete hat vor allem die Getreideanbaufläche eine bedeutende Erweiterung erfahren, so daß dadurch die Ernährungswirtschaft eine ganz neue Grundlage erhalten hat.

### Verteilung der Bodenfläche Albanien (nach dem Stand von 1938)

[Übersicht II]

Flächen	Altalbanien		Eingegliederte Gebiete <sup>1)</sup>		Großalbanien	
	1000 ha	v. H.	1000 ha	v. H.	1000 ha	v. H.
Bodenfläche insgesamt	2.753,8	100,0	1.502,1	100,0	4.255,9	100,0
Landwirtschaftliche Nutzfläche	1.157,6	42,0	685,8	45,7	1.843,4	43,3
Ackerland	304,9	11,1	291,9	19,4	596,8	14,0
Getreide	165,8	6,0	258,7	17,2	424,5	10,0
Nahrungsmittelpflanzen	4,7	0,2	7,4	0,5	12,1	0,3
Industriepflanzen	2,3	0,0	1,6	0,1	3,9	0,1
Futtermittelpflanzen	0,9	0,0	3,9	0,3	4,8	0,1
Brachland	131,2	4,8	20,3	1,4	151,5	3,6
Wiesen	22,5	0,8	84,3	5,6	106,8	2,5
Weiden	826,1	30,0	298,9	19,9	1.125,0	26,4
Weinland	4,1	0,1	3,2	0,2	7,3	0,2
Baum- und Strauchkulturen	—	—	7,5	0,5	7,5	0,2
Wald	991,4	36,0	538,0	35,8	1.529,4	35,9
Unbrauchbares Land	165,2	6,0	—	—	—	—
Seen und Sümpfe	136,7	5,0	278,3	18,5	883,1	20,8
Ödland	302,9	11,0	—	—	—	—

1) Schätzung nach „*Statistique agricole annuelle en 1938*“ und „*Statistique des forêts et de l'économie forestière en 1938*“, herausgegeben vom Landwirtschaftsministerium bzw. vom Ministerium für Forstwirtschaft und Bergbau des ehemaligen jugoslawischen Staates.

### Bodenbewirtschaftung

Die bäuerlichen Familienbetriebe sind in der Landwirtschaft Albanien vorherrschend. Nach Angaben der Direktion für Agrarreform<sup>1)</sup> sind fast 60 v. H. der in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung Freibauern, Hirten und landwirtschaftliche Arbeiter und rund 40 v. H. Teilpächter. Diese Pächter bewirtschaften den in kleine Flächen aufgeteilten Latifundienbesitz. Der Pachtzins beträgt ein Drittel bis die Hälfte des Rohertrages.

Die Küstenebene, die Hügelländer und die Flußtäler sind die Hauptgebiete des Ackerbaues. Vorherrschend ist die Zweifelderwirtschaft mit und ohne Brache. Die unregulierten Flußläufe machen weite fruchtbare Gebiete durch Überschwemmungen und Versumpfung unbrauchbar. 3.000 bis 4.000 Quadrat-

**Anbauflächen und Ernteerträge in Albanien**  
(nach dem Stand von 1938)

[Übersicht III]

Anbau	Altalbanien		Eingegliederte Gebiete <sup>1)</sup>		Großalbanien	
	Anbaufläche 1000 ha	Ernteertrag 1000 dz	Anbaufläche 1000 ha	Ernteertrag 1000 dz	Anbaufläche 1000 ha	Ernteertrag 1000 dz
<b>Getreide</b>						
Weizen	36,2	379	80,4	815	116,6	1.194
Spelz	2,8	22	0,3	2	3,1	24
Roggen	3,3	30	16,6	114	19,9	144
Gerste	4,9	44	27,6	243	32,5	287
Hafer	12,0	107	16,6	115	28,6	222
Mais	105,9	1.432	108,4	1.016	214,3	2.448
Reis	0,3	6	0	0	0,3	6
<b>Nahrungsmittel- und Industriepflanzen</b>						
Kartoffeln	0,4	24	3,0	74	3,4	98
Hülsenfrüchte	1,1	66	0,8	7	1,9	73
Tabak	2,2	20	0,6	7	2,8	27
Flachssamen	0,03	0,1	0,1	0,2	0,13	0,3
„-faser	—	0,1	—	0,4	—	0,5
Hanfsamen	—	—	0,6	1,9	0,6	1,9
„-faser	—	—	—	2,8	—	2,8
Baumwollsaamen	0,2	1,0	—	—	0,2	1,0
„-faser	—	0,6	—	—	—	0,6
Rizinus	0,05	0,5	—	—	0,05	0,5
Olivensamen	2)	130	—	—	—	—

<sup>1)</sup> Schätzung, vgl. Fußnote <sup>1)</sup> in Übersicht II — <sup>2)</sup> Zahl der Olivenbäume 1.534.000.

kilometer könnten durch Trockenlegung noch nutzbar gemacht werden. (Hiermit ist bei den Sumpfgebieten um Durazzo bereits ein Anfang gemacht worden.) Trotz hoher Niederschlagsmengen leiden die landwirtschaftlichen Kulturen fast überall an Wassermangel. Die Regenfälle sind sehr ungleichmäßig und gerade in der warmen Hauptvegetationszeit am geringsten. Sehr fruchtbares Ackerland hat Albanien durch die neueingegliederten Quellgebiete des weißen Drin, der Morawa und des Vardar gewonnen.

Den größten Teil des Ackerlandes nimmt der Getreidebau in Anspruch. Der Inlandsbedarf Alt-

<sup>1)</sup> Vgl. *Zavalani, Dalib*, Die landwirtschaftlichen Verhältnisse Albanien, in: 140 Sonderheft der „Berichte über Landwirtschaft“ 1938, S. 36.

albanien konnte in Durchschnittsjahren knapp gedeckt werden. Nach schlechten Ernten waren jedoch Einfuhren von Mais und Weizen erforderlich; infolge der Eingliederung fruchtbarer Gebiete dürfte in Zukunft auch in solchen Fällen die Getreideversorgung aus eigenen Böden sichergestellt sein. Da Mais wenig Wasser beansprucht und hohe Hektarerträge bringt, wird er in fast allen Gebieten des Landes gebaut. Mais nimmt in Altalbanien zwei Drittel, in Großalbanien rund die Hälfte der Getreideanbaufläche ein. Es folgen Weizen, Hafer, Gerste und Roggen. Die Hauptnahrung der Bevölkerung bildet neben Mais in vielen Gegenden die Gartenbohne, die im Gemenge mit Mais angebaut wird. Reis muß eingeführt werden.

Günstige klimatische Verhältnisse bedingen in einigen Gebieten eine intensive Agrumen- und Obstkultur, die aber für die Ausfuhr noch keine Bedeutung hat. (Lediglich die Zitrusfrüchte aus Himara werden in größeren Mengen ausgeführt.) Ein wichtiges Ausfuhrgut bilden dagegen die Oliven. Der Wein gedeiht stellenweise gut und ist für die Bevölkerung der betreffenden Gebiete eine zusätzliche Einnahmequelle.

Unter den Industriepflanzen spielt nur der Tabak eine größere Rolle. Er wird fast in jedem landwirtschaftlichen Betrieb für den Eigenverbrauch gebaut. An Qualität bleibt er gegenüber dem mazedonischen weit zurück. Die im Lande gewonnene Baumwolle und Flachsfaser wird ausschließlich von der Hausindustrie verarbeitet.

### Viehwirtschaft

Bei den ausgedehnten Weiden und Brachen — rund 30 v. H. der gesamten Bodenfläche und rund 70 v. H. der landwirtschaftlichen Nutzfläche entfallen auf Weideland — spielt die Viehzucht eine hervorragende Rolle. In den Beckenlandschaften und in den Niederungen ist die Fütterung reichlich und gleichmäßig, in den Gebirgsgegenden kärglich.

### Viehbestand Albanien

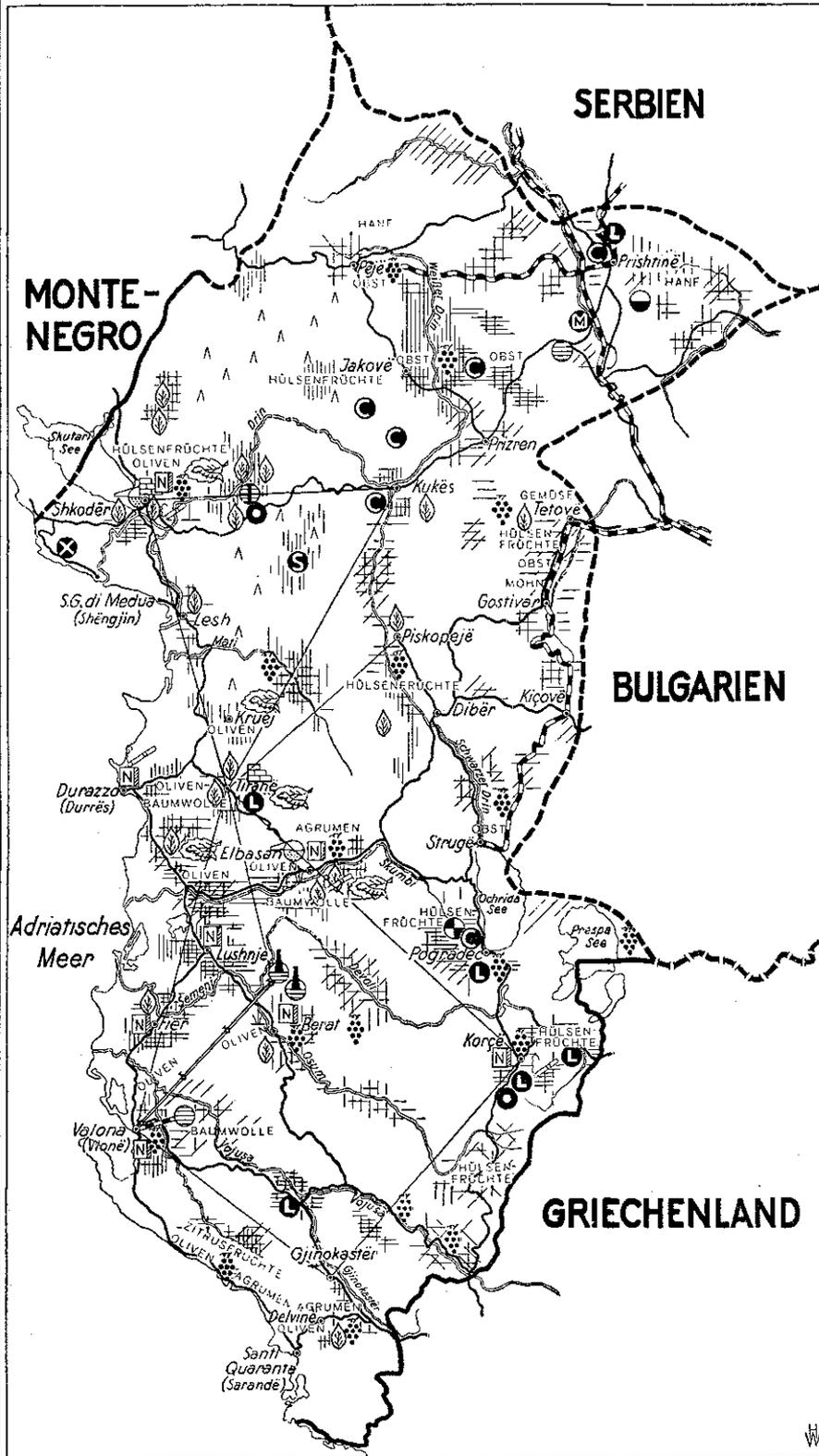
(nach dem Stand von 1938)

[Übersicht IV]

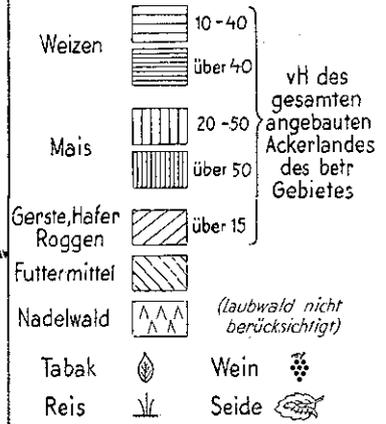
Viehart	Altalbanien	Eingegliederte Gebiete <sup>1)</sup>	Großalbanien
	1000 Stück		
Schafe	1.574	648	2.222
Ziegen	932	193	1.125
Rindvieh	391	228	619
davon Kühe	115	—	—
Pferde	54	39	93
Esel	45	12	57
Büffel	22	12	34
Maultiere	10	1	11
Schweine	15	43	58
Hühner	2.000	581	2.581

<sup>1)</sup> Schätzung, vgl. Fußnote <sup>1)</sup> in Übersicht II.

# DIE WIRTSCHAFTSSTRUKTUR ALBANIENS



## LAND- u. FORSTWIRTSCHAFT



## BODENSCHÄTZE<sup>\*)</sup>

- Braunkohle
- Eisen
- Chrom
- Kupfer
- Blei - Zink
- Arsen
- Schwefelkies
- Erdöl
- Asphalt
- Magnesit
- Bauxit

<sup>\*)</sup> Von den noch nicht im Abbau befindlichen mineralischen Schätzen sind nur die größeren Vorkommen berücksichtigt

## INDUSTRIE

- Nahrungsmittel-Industrie
- Bau-Industrie
- Chemische-Industrie
- Zigarettenfabrik
- Ölleitung

- Fluglinien
- Straßen
- Eisenbahn

Maßstab



Albanien erzeugte 1938 an tierischen Produkten folgende Mengen: 30 000 Doppelzentner Käse, 12 000 Doppelzentner Butter, 130 000 Hektoliter Milch, 40 000 Doppelzentner Wolle, 2 000 Doppelzentner Honig, 320 Doppelzentner Wachs, 140 Millionen Eier.

Rund zwei Drittel des Viehbestandes Altalbaniens wurden von der ansässigen ackerbautreibenden Bevölkerung gehalten, rund ein Drittel von nomadisierenden Viehzüchtern. Für die Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe ist die Viehhaltung von ausschlaggebender Bedeutung. Die Familie wird mit wertvollen Nahrungsmitteln, mit Wolle und Häuten versorgt und der Verkauf der Überschüsse bietet eine laufende Einnahmequelle. Die meist dürrtige Grasdecke der Weiden liefert vorwiegend Schaf- und Ziegenfutter, daher nehmen Schafe und Ziegen die erste Stelle unter den Haustieren ein. Ochsen, Büffel, Esel und Maultiere werden als Arbeitstiere gehalten. Die Erzeugnisse der Viehzucht haben mit rund 60 v. H. den größten Anteil an der Ausfuhr.

Die im Lande gewonnenen Seidenkokons werden größtenteils in der Hausindustrie verarbeitet, zu einem geringen Teil ausgeführt. Da die Flüsse und Seen des Landes sehr fischreich sind, können auch Fische ausgeführt werden.

#### Forstwirtschaft

36 v. H. der Bodenfläche Altalbaniens sind bewaldet. Eichenkrüppel-, Buschwald und Gestrüpp bilden den größeren Teil, der Hochwald nimmt nur geringe Flächen des Forstbestandes ein. Drei Viertel davon entfallen auf Eichen und Buchen, rund ein Fünftel auf Nadelholz. Die Wälder sind nicht kultiviert und durch Raubbau und Benützung als Viehweide stark beschädigt. Infolge der ungünstigen Verkehrslage werden sie kaum ausgenutzt; sie liefern der Bevölkerung Brennholz, Bauholz für den Eigenbedarf und Viehfutter. Zudem wird Brennholz und Holzkohle ausgeführt, Bauholz muß jedoch eingeführt werden.

#### Verkehr

Die Besatzungstruppen des Weltkrieges haben die ersten modernen Verkehrswege in Albanien gebaut, rund 1 000 Kilometer Straßen und 300 Kilometer Feldbahnen; diese sind zum größten Teil wieder verfallen. Die Straßen wurden inzwischen verbessert, das Netz aber nicht wesentlich vergrößert. Albanien verfügte nach Angaben aus dem Jahre 1942 über ein Straßennetz von 1 460 Kilometer — von denen damals 450 Kilometer asphaltiert waren — d. s. 5,3 Kilometer Straßen je 100 Quadratkilo-

meter (Vor den letzten Gebietsveränderungen hatte Griechenland 9,2 Kilometer, Bulgarien 23,9 Kilometer und das ehemalige Jugoslawien 16,6 Kilometer Straßen je 100 Quadratkilometer.)

Die Anlagekosten für den Ausbau von Eisenbahnen sind bei dem gebirgigen Charakter des Landes viel höher als solche für Kraftwagen- und Luftverkehr. In dem dünn bevölkerten Land mit den verhältnismäßig wenigen Transportobjekten wird daher der Personen- und Güterfernverkehr vorwiegend von Kraftfahrzeugen besorgt; seit 1925 besitzt Albanien auch Luftverkehr.

Leistungen des Luftverkehrs in Albanien  
[Übersicht V]

Jahr	Länge des Flugnetzes in Kilometer	Geflogene Kilometer	Fluggäste Anzahl
1927	320	26 151	321
1929	405	106 846	2 948
1933	502	108 417	1 623
1936	1 280	126 609	2 443
1937	1 233	164 276	4 284
1938	1 318	174 702	4 205
1939	1 246	174 378	5 733

Eine Eisenbahnlinie Durazzo—Tirana—Elbasan—Strugë—Dibër und Durazzo—Valona—Florina ist seit langem geplant und von Durazzo bis Tirana sowie von Durazzo bis Elbasan bereits früher trassiert worden. Durch die Gebietserweiterung erhielt Albanien Anschluß an die Hauptstrecke Belgrad—Istanbul.

Welche Bedeutung die Häfen Durazzo — der zu einem modernen leistungsfähigen Hafen ausgebaut wurde — Valona und Santi Quaranta haben, ist aus der nachfolgenden Übersicht der Zollübergangsstationen zu ersehen.

#### Bergbau

Albanien besitzt einige nicht unbedeutende Bodenschätze. Darunter spielt das Erdöl für die heimische Wirtschaft die wichtigste Rolle. Die Erdölproduktion Albaniens belief sich auf: 1935 12 000, 1936 48 000, 1937 88 000, 1938 117 000, 1939 130 000 Tonnen. Mit dem Bau der Erdölleitung von der Hauptfundstelle im Devolirevier nach Valona (1935) stieg die Produktion erheblich (Früher mußten die erschlossenen Mengen mit Kraftwagen zur Küste gebracht werden.) Die Verarbeitung erfolgte in italienischen Raffinerien. Das Öl ist wichtig als heimischer Energieträger — die Wasserkräfte des Landes wurden bisher nur in geringem Umfang ausgenutzt — wie auch als Ausfuhrgut. Asphalt wird bei Selenizza gewonnen. Durch den Ausbau des Straßennetzes sind die Aussichten für den Inlandsabsatz günstig. 1938 wurden 12 000 Tonnen Asphalt ausgeführt. Die zahlreichen Braunkohlenvorkommen haben infolge der schwierigen

Transportverhältnisse bisher nur örtliche Bedeutung gewonnen Wichtig sind dagegen die Kupfervorkommen bei Korçë mit günstigen Abbauverhältnissen und die nordalbanischen kupferhaltigen Schwefelkieslagerstätten bei Puka. Die Chromerzvorräte des Landes wurden auf 500.000 Tonnen geschätzt; die wertvollsten — bei Kukës — werden ausgebeutet Der Abbau der Schwefelkieslager von Spaçi und der auf 20 Millionen Tonnen geschätzten Eisenerzvorräte am Westufer des Ochridasees ist vorgesehen. (Es ist eine 80 Kilometer lange Seilbahn sowie eine Bahnverbindung vom Ochridasee bis Durazzo — siehe oben — geplant, wo die Verarbeitung der Erze erfolgen soll) Bei Komani finden sich arsenhaltige Erzlager, bei Valona Zementmergel und in Nordostalbanien Gips in größeren Mengen Das eingegliederte ehemals jugoslawische Gebiet besitzt verschiedene Blei-, Zink-, Chromerz-, Magnesit-, Asphalt-, Braunkohlen- und Bauxitlager

### Handwerk und Industrie

Die Erzeugnisse des Handwerks und der Hausindustrie deckten bisher den Bedarf des größten Teiles der Bevölkerung. Die im Lande bestehenden, noch ganz primitiven Industrieunternehmungen verarbeiten im wesentlichen nur landwirtschaftliche Produkte. Es bestehen Käseereien, Getreide- und Ölmühlen, Bierbrauereien, Zigarettenfabriken, Gerbereien, Seifenfabriken, ferner Töpfereien, Ziegeleien usw. In den letzten Jahren wurde der Bau einer Reihe moderner Betriebe geplant, und zwar einer Zuckerfabrik, die den Inlandsbedarf vollkommen decken soll, und einiger mit modernen Anlagen ausgestatteter Käsefabriken

### Außenhandel

Die Adria Häfen haben im Handelsverkehr mit dem Ausland eine überragende Bedeutung. Sie bewältigten 1938 rund drei Viertel des Außenhandelsvolumens.

Ein- und Ausfuhr nach Zollbezirken  
(Angaben für 1938)

[Übersicht VI]

Zollbezirke	Einfuhr		Ausfuhr	
	1000 Gr.	v. H.	1000 Gr.	v. H.
Durazzo	12 668	55.1	3 196	32.8
Valona	1 768	7.7	3 229	33.1
Santi Quaranta	2 163	9.4	1 120	11.5
Skutari	2 716	11.8	605	6.2
Korçë	2 252	9.8	2	0.0
Übrige	1.413	6.2	1.598	16.4
Insgesamt	22.980	100.0	9.750	100.0

In den Jahren 1935 bis 1938 entfielen von der Gesamteinfuhr Albaniens 11.5 bis 23 v. H. auf Nahrungsmittel und Getränke, 15.5 bis 18.5 v. H.

auf Rohstoffe und halbfertige Waren und 57 bis 70 v. H. auf Fertigwaren. Die Höhe der Gesamteinfuhr belief sich auf: 1935 13,730 000, 1936 16,778 000, 1937 20,316 000, 1938 22,980 000 Goldfranken. Die Einfuhr wird dadurch gekennzeichnet, daß mangels einer eigenen Industrie praktisch alle industriellen Bedarfsgüter aus dem Ausland bezogen werden müssen, wodurch die Einfuhrstatistik eine Fülle von Einzelgütern umschließt. Daß daneben in den Jahren 1936 bis 1938 12 bis 16 v. H. der Gesamteinfuhr aus Getreideimporten bestehen (überwiegend Mais und Weizen), ist auf die schon erwähnte Erntempfindlichkeit der heimischen Getreideversorgung zurückzuführen. Die Einfuhr von Kraftstoffen auf Erdölbasis (Benzin, Petroleum, Gasöl) bis zu über 9 v. H. der Gesamteinfuhr im gleichen Zeitraum erklärt sich aus dem Fehlen von Raffinerien im Lande. Den durchgängig bedeutendsten Einfuhrposten bildete die Position Baumwollgewebe mit rund 14 v. H.

Die Gesamtausfuhr Albaniens belief sich auf: 1935 6,038 000, 1936 7,435 000, 1937 10,175 000, 1938 9,750 000 Goldfranken. Der Hauptanteil — zwischen 60 bis 90 v. H. — entfiel auf landwirtschaftliche Produkte, wobei die Erzeugnisse der Viehzucht weit an der Spitze standen (Rohhäute, Käse, Eier, Wolle). Der Anteil der Bodenprodukte an der Ausfuhr ist erntebedingt. Während in den Jahren 1936 bis 1938 eine erhebliche Maiseinfuhr nötig war, konnte 1935 mit Mais über 10 v. H. der gesamten Ausfuhr bestritten werden. Die Gruppe Bergbauprodukte vergrößerte von 1935 bis 1938 ihren Anteil am Ausfuhrvolumen von 57 auf 27.2 v. H., da seit 1936 — neben dem mit 5 v. H. ziemlich gleichmäßig erscheinenden Posten Asphalt — die Erdölausfuhr aufgenommen wurde und seitdem fortlaufend anstieg.

Der Hauptabnehmer für die albanischen Ausfuhrgüter war Italien (1935 bis 1938 61 bis 79 v. H. der Ausfuhr). Rohhäute, Wolle, Weizen, Oliven, Petroleum und Asphalt gingen im Durchschnitt der Jahre 1935 bis 1938 zu 90 bis 100 v. H. der Ausfuhrmengen über die Adria. Von Mais und Bohnen gelangten im gleichen Zeitraum über die Hälfte der ausgeführten Menge nach Griechenland; die USA waren mit rund 80 v. H. Hauptabnehmer für albanischen Käse. Während die Gesamtlieferungen nach Italien in den Vorkriegsjahren ansteigende Tendenz aufwiesen, gingen die Bezüge der USA zurück. Für die albanischen Bodenprodukte (Getreide) spielt der griechische Absatzmarkt eine bedeutende Rolle. Die Ausfuhrmengen richteten sich stark nach dem Ernteaustfall in Albanien.

Italien war Hauptabnehmer, aber keineswegs Hauptlieferant Albanien. In den Jahren 1935 bis 1938 betrug sein Anteil am albanischen Import 24 bis 36 v. H.; im wesentlichen bestanden die Lieferungen aus Textilien (Garnen und Stoffen) sowie aus Benzin und Petroleum. Der Anteil Südosteuropas stieg im gleichen Zeitraum von 15 auf 30 v. H. Die südosteuropäischen Nachbarländer stellten damit die bisher erforderlichen Getreidezuschüsse und Rumänien lieferte zudem noch weiteres Benzin und Petroleum. Die Bezüge aus Westeuropa waren — vor allem infolge Schrumpfung der Lieferungen aus Großbritannien — von 18 v. H. auf 10 v. H. rückläufig. Ebenso sind von 1935 bis 1938 die überseeischen Einfuhren von 20 v. H. auf 12 v. H. abgesunken. (Diese Bezüge aus Übersee enthielten einen regelmäßigen beträchtlichen Posten japanischer Baumwollgewebe.) Der Anteil Deutschlands und Österreichs insgesamt an der albanischen Einfuhr lag im genannten Zeitraum zwischen 1 bis 9 v. H. Er wird aber tatsächlich größer gewesen sein, da ein Teil der deutschen Lieferungen über Italien ging und infolgedessen mit im italienisch-albanischen Handelsverkehr ausgewiesen wurde.

Die Handelsbilanz Albanien war dauernd passiv. Aktiv war in manchen Jahren lediglich der Austausch mit Italien, Griechenland und den USA. In den Jahren 1935 bis 1938 deckte die Ausfuhr nur rund 40 bis 50 v. H. der Einfuhr, 1932 sogar nur 20 v. H. Das Defizit der Handelsbilanz wurde in der Zahlungsbilanz durch fremde Kapitalanlagen, Aufnahme von Anleihen sowie Überweisungen albanischer Auswanderer ausgeglichen.

### Finanzpolitik<sup>2)</sup>

Nachdem Albanien im Jahre 1924 die finanzielle Unterstützung des Völkerbundes verweigert worden

<sup>2)</sup> Vgl. hierzu die auch sonst sehr aufschlußreiche Arbeit von *Groß, Hermann*, Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftsbeziehungen Albanien, in: Weltwirtschaftliches Archiv, 38 Bd (1933 II), S. 505

war, wendete es sich an Italien. Am 15. März 1925 schlossen Albanien und Italien einen Bank- und Anleihevertrag für 50 Jahre. Auf Grund dieses Vertrages wurde die Albanische Nationalbank gegründet (Sitz in Rom, Generaldirektion in Tirana) und die albanische Goldfrankenwährung geschaffen. Albanien erhielt eine Anleihe von 70,5 Millionen Goldfranken für Meliorationen, Bau von Straßen und Brücken, für den Ausbau der Häfen usw. und mußte seinerseits zur Sicherstellung des Anleihendienstes seine Zoll- und Monopoleinnahmen verpfänden. Die vorgesehene Verteilung der Anleihe wurde aber nicht eingehalten. Im Anleihevertrag vom 24. Juni 1930 gewährte Italien dem albanischen Staat eine weitere Anleihe bis 100 Millionen Goldfranken, von der jährlich 10 Millionen Goldfranken zinsfrei bereitgestellt wurden. Dieser Zuschuß sollte zur Fortführung der oben genannten Arbeiten und zur Deckung des Defizits im Staatshaushalt verwendet werden. Der Rückzahlungsbeginn der ersten Anleihe war nach einem wiederholt verlängerten Moratorium für 1933 vorgesehen, derjenige der zweiten Anleihe wurde der albanischen Regierung anheimgestellt.

Durch die Gewährung der Anleihen und durch selbständige italienische Gesellschaften kontrollierte Italien die Währung und das Kreditwesen Albanien (Banca Nazionale d'Albania, Rom, Generaldirektion in Tirana), den Flugverkehr (Adria Aero Lloyd, bzw. Ala Littoria), die Erzeugung von Erdöl, Asphalt, Kupfer usw. (Azienda Italiana Petroli Albani, Azienda Generale Italiana Petroli, Società Italiana delle Miniere di Sellenizza, Società Italo-Schipetare per lo Sfruttamento die Miniere Puka, Società Electrica Italo-Albanese, Shqiptare Electr. Shqiptare An.). Italienische Gesellschaften betrieben landwirtschaftliche Versuchsgüter und besaßen das Fischereimonopol für sämtliche albanische Gewässer. Die am 1. August 1937 gegründete Agrarbank in Albanien stand ebenfalls unter italienischem Einfluß.